

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 27

Artikel: Abhanden gekommen
Autor: A.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kompensations-Schwulität

Lange hat es gut gegangen,
bis es jäh ein Ende nahm
und das Lieferungsverlangen
aus dem Deutschen Reiche kam.

Was uns als ein Glück geschehen,
wird uns unerwünschte Pein.
Und mit jämmerlichen Mienen
stecken wir die Watsche ein.

Alsdann ging uns, wie mir deuchte,
mitten in des Lebens Lauf
eine unerhörte Leuchte,
auch genannt „Laternen“, auf.

Eisen, Zucker, Reis und Kohle
Alles ging nach Herzenslust.
Plötzlich blinzelt die Birgole
mitten druff auf unsre Brust.

Vor des Schweizers Auge dämmert
irgend was; er hat genug . . .
Immer, wenn er sich belämmert
fühlt, dann wird der Schweizer klug.

Haus 21theer

An einen Schaffhauser Archäologen

Als jüngst dukehrtest aus der Serne
nach langer Trennung uns zurück,
da sahen wir dich wirklich gerne,
zumal im ersten Augenblick.

Wir „schmöckten“ an des Ruhmes Kranze,
der dir Erfolg aufs Haupt gedrückt,
und sonnten uns an deinem Glanze
bis in das tiefste Mark entzückt.

denn Holz bist du von unserm Holze;
wir lauschten deinem Wort mit Lust,
und mächtig in gerechtem Stolze
schwoll unsre Patriotenbrust. —

Da zerrstest keck in die Idylle
du die „Museumsbau“-Geschicht' —
das, lieber Freund, war uns zu velle,
sonas vertragen wir hier nicht!

Es traf, was du dir kühn erlaubtest,
tief unsre Patriotenbrust,
denn, was nur du zu wissen glaubtest,
das haben wir schon längst gewußt!

Drum wolle dich zum Kuckuck scheren:
wir lassen uns mit Recht und Zug
von „fremden Leuten“ nicht belehren,
sind über alle Maßen klug

und sitzen auf des Dünkels Leiter. —
Wenn künftig nach dir keiner fragt,
so runder dich nur nicht weiter,
für uns giltst du als abgefagt.

Es gilt in seinem Vaterlande
nur der Prophet, der ferne bleibt,
doch jagt man ihn mit Schimpf und Schande,
falls ihn 'mal etwas heimwärts treibt.

21. St.

Abhanden gekommen

Herr Huber: Sinden Sie nicht auch,
Bräulein Erika in letzter Zeit recht ge-
fühlos geworden ist?

Herr Meyer: O doch, und ich kenne auch
zufällig den Grund. Sie hat leztlin ein
Liebes-Gedicht verfaßt und gleich ihr
ganzes Gefühl hineingelegt.

21. St.

Rosen

Rote Rosen am Gartenhag
warten und warten, Tag über Tag.

Denken und sinnen, und eine spricht:
Ist denn niemand, der, ach! uns bricht?

Ist denn niemand auf dieser Welt,
dem unser stilles Leuchten gefällt?

Warten und warten . . . Die Zeit vergeht!
Und darüber ist aller Frühling verweht.

Walter Mensi

Ermutigend

Ein jüngerer Rechtsanwält hielt kürzlich
sein erstes Plaidoyer. Von Befangenheit
fast erstickt, fing er an:

„Der unglückliche Mann, der sich an
mich gewendet hat, Herr Gerichtspräsident
— der sich an mich gewendet hat — dieser
Unglückliche — Herr Gerichtspräsident —“

„Sahren Sie nur fort, Herr Verteidiger,“
sagte der Vorsitzende in mildem Tone, „bis
hebt stimmt das Gericht mit Ihren Aus-
führungen überein!“

23. St.

Aus einem Roman von Else v. Buchholz

Eben trat der Oberförster ein. Ihre
Stimme klang herrlich durch den Saal.
Sie freute sich darüber und aus voller
Brust, mit aller Empfindung, deren sie fähig
war, tönte es von ihren Lippen:

„Und dennoch hab' ich harter Mann,
Die Liebe auch gefühlt.“

3. St.

Wie das Volk denkt

Das muß man doch dem Schweizer lassen:
Er ist ein sehr geduld'ger Mann,
Der alles liebt, was manchen Klassen
Nichts schaden und nichts nützen kann.

Er wendet seinen Blick frohlockend
Nach Bern, wo man noch reden tut,
Und raucht und pafft, gemütlich hockend
Beim Schoppen vor dem „Gessler-Hut“.

Und hin und her geht's vor den Augen,
Er sieht, das sprach der Milesbo;
Der Bundesrat kann gar nichts taugen,
So sagt Genosse So — und — So!

Wie er die Zeitung sorglich faltet,
Kommt es ihm eigentümlich an,
Er spricht zu sich: „Wie wohlgestaltet
Man doch in Bern noch reden kann!“

Wie schön weiß dieser da zu schwätzen
Von unterdrücktem Volk und Heer!
Nun ja, ihr seid ganz schlaue Katzen,
Doch — Mäuse fängt ihr keine mehr!“

23. St.

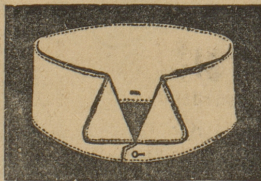
Prophezeiung

Wann endlich wird der Friede sich entpuppen?
Just, wenn die heutigen Mächtegruppen
Sich, himmelweit vom Ziel, dazu bequemen,
Den Titel Ohnmachtgruppen anzu-
nehmen.

21. St.

oo

In Weiten wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel